

Kreispolitik in der Bewährung

Die Abgeordneten des Kreistages stehen vor harten Entscheidungen. Ein Haushaltsloch von mehreren Millionen DM muß gestopft werden. Die Entscheidungen, die gefällt werden müssen, werden in der Bevölkerung nicht auf Gegenliebe stoßen, doch sie sind für die Haushaltsanierung unausweichbar.

Welche Maßnahmen stehen an?

1. Für den Schülertransport werden jährlich bis zu 16 Millionen aufgewandt. Die Summe ist von 5,2 Mio. DM im Schuljahr 74/75 auf 14,6 Mio. DM in 80/81 gestiegen. Was alles könnte für diese Summe auf dem Schulsektor geleistet werden! Deshalb werden die Richtlinien für den Transport geändert:

Primarstufe (1. – 4. Klasse): 2Km
Orientierungsstufe (5./6. Klasse): 3Km
Sekt I (7. – 10 Klasse): 4Km
Berechtigte in Sek II: 5Km

Durch die Bildung von Fahrgemeinschaften, durch den Bau von Radwegen kann den ohne Zweifel auftretenden Härten begegnet werden.

2. Außerdem bemüht sich der Kreistag mit den Schulträgergemeinden um eine Festlegung des Sachkostenanteils pro Schüler. Als Summe wird DM 600,— angegeben. 50% dieser Summe hat der Kreis zu zahlen. Kommt es zu einer Reduzierung der Sachkosten auf diese Höhe, spart nicht nur der Kreis bei den ca. 22.000 Schülern der Sek I, sondern auch die Gemeinden profitieren für ihre Haushalte von dieser Regelung. Ein gewichtiger Grund bei der Rückübertragung (Kostensparnis) würde realisiert.

3. Eine weitere gravierende Ersparnis erwartet der Kreis durch Kürzung der Schuldendiensthilfen an die im Kreisgebiet bestehenden Wasserbeschaffungsverbände. Gerade in den freiwilligen Aufgaben können Gelder freigeschaufelt werden. Nicht zu verschweigen ist dabei, daß der Wasserpreis auch in Georgsmarienhütte, das ein Großteil des Wassers aus dem

Raum Laer/Glandorf bezieht, nicht zu halten sein wird.

4. Im Krankentransport (Liegend- wie Sitzendtransport) wird für 1981 ein Fehlbetrag von ca. 1,6 Mio. DM erwartet. Um dieser Gefahr zu entgehen, werden die Sätze für Liegend-Transporte erhöht. Zugleich fordert der Kreistag eine bessere Koordinierung der Fahrten, und einen stärkeren Einstieg auch anderer Träger z.B. im Sitzend-Transport.

Neben diesen großen Brocken im Haushalt des Kreises werden auch alle anderen Haushaltspositionen durchleuchtet. Besonders im Bereich der freiwilligen Aufgaben sind Streichungen zwischen 15 – 50 % im Gespräch. Förderung des Sports, der Jugendarbeit u.a. müssen mit Kürzungen rechnen, jedoch werden die Kürzungen nicht so drastisch sein, daß deren Arbeit zum Erliegen käme.

Als Vorsitzender des Schulausschusses, den die CDU-Fraktion als ersten gegriffen hat, sehe ich schwierigen Verhandlungen und Diskussionen entgegen; doch die allgem. Wirtschaftslage: Hochzins, Arbeitslosenzahl, hohe Ausgaben im Sozialbereich, und die wichtige Aufgabe des Kreises, zwischen den Gemeinden auszugleichen, gewähren uns Kreistagsabgeordneten die Vorgaben für die o.g. Beschlüsse. Und das muß dem Bürger verdeutlicht werden.

H. Lunte

21.3.:

Weiter mit
Albrecht-Politik

Weiter mit **CDU**

Nr. 85

13. März 1982

Sie lesen in dieser Ausgabe:

Seite 2: Interview mit H. Sandkämper

Seite 3: JU-Sommerzeltlager

Seite 4: Aus der Fraktion

Seite 4: Wohnungsbauförderung

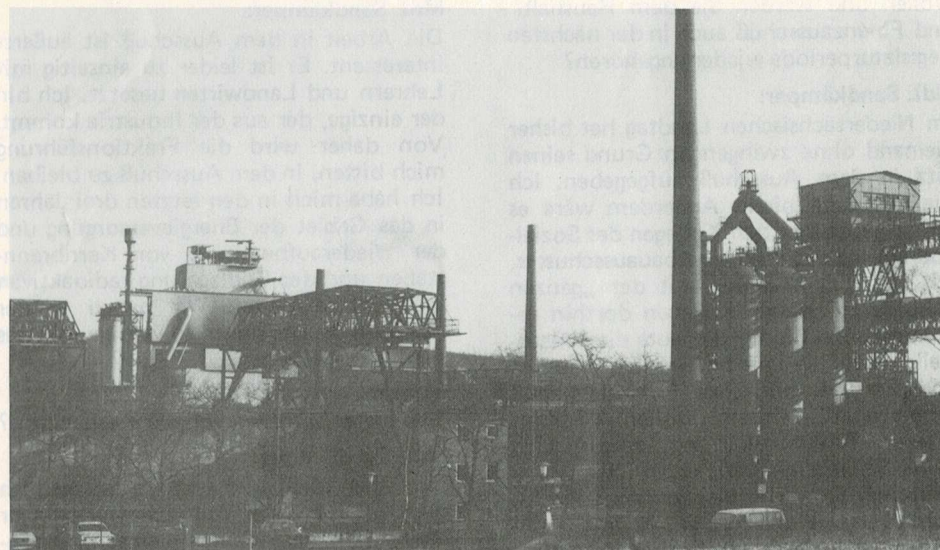
Seite 5: Fernwärme in GMHütte

Seite 6: Aus dem CDU-Stadtverband

Seite 6: Jugendzentrum

Seite 7: Josef Suttmeier †

Seite 8: Kreispolitik in der Bewährung



Die Klöckner – Georgsmarienhütte – immer noch der größte Arbeitgeber in unserer Region. Durch die enormen Investitionen der letzten Zeit wieder führend in der modernen Technologie der Stahlherstellung. Die aktive Unterstützung des Projektes KS-Verfahren durch unsere Politiker (z.B. 20 Millionen DM durch Übernahme der Klöckner-

Bahn) hat wesentlich zu dieser langfristigen Arbeitsplatzsicherung beigetragen. Auch Hermann Sandkämper, Landtagsabgeordneter der CDU, hat seine berufliche Heimat in diesem Werk.

Langfristige Arbeitsplatzsicherung – warum nicht auch für Sie ein Grund, am 21. März CDU zu wählen?

Verantwortlich:

Peter Conrad, 4504 Georgsmarienhütte,
Fasanenweg 16, Telefon 16 87

Herausgeber **CDU**
Georgsmarienhütte

Interview mit unserem Landtagskandidaten Hermann Sandkämper

stadt im werden:

Herr Sandkämper, wir wollten uns in dieser Ausgabe über Ihr persönliches Wirken im Niedersächsischen Landtag unterhalten. In welchen Ausschüssen sind Sie tätig?

MdL Sandkämper:

Mein Hauptbetätigungsfeld ist der Ausschuß für Haushalt und Finanzen. Dem gehöre ich schon seit 8 Jahren an. Die Arbeit mache ich gerne. Ich habe ein gutes Verhältnis zu Zahlen. Die Ausschußmitglieder werden gut informiert. Fast alles, was in der Regierung und im Landtag passiert, hat mit Geld zu tun und wird in dem Ausschuß beraten.

stadt im werden:

Wollen und werden Sie dem Haushalts- und Finanzausschuß auch in der nächsten Legislaturperiode wieder angehören?

MdL Sandkämper:

Im Niedersächsischen Landtag hat bisher niemand ohne zwingenden Grund seinen Sitz in dem Ausschuß aufgegeben. Ich tue das auch nicht. Außerdem wäre es unfair gegenüber den Kollegen des Sozial- und ebenso des Wohnungsbauausschusses. Ich bin vor 8 Jahren mit der „ganzen Schubkraft“ dieser Kollegen dorthin gekommen und bin für sie heute die Anlaufstelle, wenn sie ihre finanziellen Wünsche und Forderungen vom Finanzausschuß „abgesegnet“ haben wollen. Seitens unserer Fraktionsführung erwarte ich keine Schwierigkeiten, wenn ich meinen Anspruch anmelde. Möglicherweise wird, durch das Wahlergebnis bedingt, die Hälfte der Kollegen des Ausschusses nicht wieder in den Landtag kommen. Dann sind die verbleibenden „alten Hasen“ gar nicht zu entbehren.

stadt im werden:

Herr Sandkämper, Sie haben im Jahre 1979 in „stadt im werden“ geschrieben, daß Sie für Herrn von Schorlemer den Sitz im Umweltausschuß übernommen hätten. Streben Sie diesen Sitz auch für die kommende Legislaturperiode an?



MdL Sandkämper:

Die Arbeit in dem Ausschuß ist äußerst interessant. Er ist leider zu einseitig mit Lehrern und Landwirten besetzt. Ich bin der einzige, der aus der Industrie kommt. Von daher wird die Fraktionsführung mich bitten, in dem Ausschuß zu bleiben. Ich habe mich in den letzten drei Jahren in das Gebiet der Energieversorgung und der Wiederaufbereitung von Kernbrennstäben und der Endlagerung radioaktiven Mülls eingearbeitet. Wir haben in der Fraktion in Hannover so wenige, die das Feld beherrschen.

stadt im werden:

Was halten Sie denn von der Kernenergie?

MdL Sandkämper:

Sie fragen mich so direkt und so hart ein paar Tage vor der Wahl. Sie sollen aber dennoch meine Meinung wissen. Gegenüber einem Kohlekraftwerk ist ein Kernkraftwerk geradezu umweltfreundlich. Es gibt kein Kohlenmonoxyd und kein Kohlendioxyd, es gibt keine Schwefelwasserstoffe, keine Stickoxyde und keinen Staub. Außerdem wird kein Sauerstoff verbraucht.

Die Nachteile des Kernkraftwerkes sind:

- 1) Es kann radioaktiver Dampf austreten, was aber in den 25 Jahren, seitdem Kernkraftwerke in der Bundesrepublik

Deutschland im Betrieb sind, noch nicht passiert ist.

- 2) Das gravierendste Problem ist die Endlagerung des hochradioaktiven Mülls aus der Wiederaufbereitung. Ich halte das Problem für technisch bewältigt. Die Endlagerung im Salz ist eine optimale Lösung. Es gibt aber so viel „gefährliches Zeug“ auf dieser Welt – der elektrische Strom gehört auch dazu – es kommt darauf an, es zu isolieren. Salzstöcke sind erdbebensicher und sie sind auch nicht mit dem Grundwasser in Verbindung; denn sonst wären sie im Laufe der Jahrtausende schon aufgelöst und weggespült worden.

stadt im werden:

Sie führen manchmal Besuchergruppen in Salzbergwerke. Haben Sie den Zugang in diese Bergwerke wegen Ihrer Mitgliedschaft im Umweltausschuß?

MdL Sandkämper:

Nein. Meine Beziehungen zu den Bergwerken in Niedersachsen resultieren aus meiner Mitgliedschaft im Unterausschuß „Grubensicherheit“. In dem Ausschuß bin ich stellvertretender Vorsitzender. Ich besitze einen Ausweis, ausgestellt von unserer Wirtschaftsministerin, Frau

JU-Sommerzeltlager

Auch in diesem Jahr veranstaltet die Junge Union Georgsmarienhütte wieder ihr schon traditionelles Sommerzeltlager. Unter Mitwirkung von mehreren ausgebildeten Pädagogen und ehrenamtlichen Betreuern richten sich die Zeltlager vor allem an diejenigen Mädchen und Jungen aus Georgsmarienhütte und Umgebung, die in den Sommerferien keine Gelegenheit haben, in den Urlaub zu fahren. Die geplanten 2 Lagerwochen werden von Sonntag, den 18. Juli bis Samstag 24. bzw. vom 24. 7. bis Freitag, den 30.7. stattfinden. Auch 1982 bilden die alte Grundschule und bewaldete Umgebung in Malbergen den idealen Hintergrund für ausgelassenes Ferienlagerleben. Beide

Breuel, der es mir erlaubt, jedes Bergwerk in Niedersachsen jederzeit zu besuchen und zu befahren. Als Ausschuß befassen wir uns mit der Sicherheit in Bergwerken und mit tödlichen Unfällen. In den sechs Jahren meiner Mitgliedschaft in dem Ausschuß habe ich wohl ein Dutzend Gruben kennengelernt. Überwiegend waren es Kali- und Salzbergwerke. Erzgruben sind in Niedersachsen nur noch wenige in Betrieb. Für Besuchergruppen ist das Salzbergwerk „Asse II“ in Remlingen bei Wolfenbüttel am besten geeignet. Dort lagern schon 130.000 Fässer mit schwachradioaktivem Müll. Außerdem sind in der „Asse II“ die Versuche mit der Endlagerung des hochradioaktiven Mülls gefahren worden. Ich habe alle diese Versuche mit Interesse begleitet. Meine frühere Skepsis gegenüber der Kernenergie ist gewichen.

Technik und damit angenehmeres Leben ist auf dieser Erde ohne Risiken eben nicht zu haben.

stadt im werden:

Herr Sandkämper, wir danken Ihnen für dieses Interview und wünschen Ihnen zur Landtagswahl am 21. März den besten Erfolg!

Zeltlager wenden sich an alle Mädchen und Jungen von 8 - 13 Jahren. Während die Mädchen im Schulgebäude übernachten, erfolgt die Unterbringung der Jungen im Großraumzelt. Viele Spiele, Wanderungen und als Höhepunkt wieder eine spannende Nachtwanderung, sowie ein Tagesausflug mit dem Bus sind geplant. Die Anmeldungen sollten erst ab Ende April erfolgen, hierzu werden Anmeldungskarten durch die Junge Union rechtzeitig herausgegeben. Der Teilnehmerbeitrag wird auch dieses Jahr 25,- nicht überschreiten. Aus diesem Grund sind weiterhin ehrenamtliche, möglichst volljährige Betreuer aufgerufen, sich an die Junge Union Georgsmarienhütte, Tel. 0 54 01 / 4 05 18, zu wenden.

Aus der Fraktion.....

Die ersten 100 Tage sind vorbei. Die CDU-Fraktion der Stadt Georgsmarienhütte arbeitet schon wieder auf Hochtouren. Der Wählerauftrag wird ernst genommen, um die Durchsetzung der Programmaussagen zu erreichen.

Wichtige Entscheidungen für den Bau einer Sporthalle, für die Fertigstellung der Baugebiete, für den Haushalt 82 sind gefaßt.

Auf Veranlassung der CDU-Fraktion wurden 100.000,- DM für die Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt. Weit eher als in Bonn über das Beschäftigungspaket nachgedacht wurde, haben wir in Georgsmarienhütte gehandelt, um der Arbeitslosigkeit junger Menschen zu begegnen.

Aus demselben Grund haben wir auch der Einstellung eines Sozialarbeiters zugestimmt, der sich neben der Arbeit im Jugendzentrum, in dem sich zahlreiche Arbeitslose aufhalten, gerade der gefährdeten Jugend, wie auch der Familie widmen soll.

Vorbereitende Maßnahmen sind getroffen und Finanzierungsanträge gestellt, um ein Fernwärmenetz von Klöckner an den Gebäuden auf dem sogenannten Bildungshügel zu schaffen. (Siehe dazu den Beitrag von Hans Middelberg).

Außerdem wird die CDU-Fraktion mit

Vereinen und Verbänden die Bepflanzung des Friedenshaines in Angriff nehmen.

Als besondere Aufgabe im Bereich Umweltschutz wird von der Fraktion die Müllumschlagstation gesehen. Ein Besuch in Ankum, wo eine Station steht, verdeutlichte den Fraktionsmitgliedern, daß eine derartige Einrichtung in unserer Stadt für Haushalte, für Gewerbetreibende und für den Schutz der Wälder und der Umwelt ein Gewinn darstellt.

Die Zusammenarbeit der Fraktionen leidet noch ein wenig unter den Wahlkampfshärmützen. Die Einsicht in demokratische Verfahrensweisen, in notwendige rechtliche Abläufe ist noch nicht immer gegeben. Man merkt allmählich, daß diese CDU doch gar nicht so ist, wie man im Wahlkampf meinte, daß die Zusammenarbeit mit dieser Fraktion unbedingt notwendig ist, wenn man erfolgreich arbeiten will.

Aus dieser Einsicht erwartet die CDU-Fraktion aber auch klare Taten. So hat die CDU-Fraktion z.B. für die Kommissionen der Verkehrsberuhigung — damit endlich gearbeitet werden kann — personelle Vorschläge eingebracht und durchgesetzt, an denen die 3. Fraktion auch beteiligt sein kann. Ob diese das Angebot durch Taten akzeptiert, wird sich zeigen.

H. Lunte
Pressesprecher der Fraktion

Änderungen bei öffentlich geförderten Wohnungen

Im Rahmen der verschiedenen Gesetze zur Sanierung des Bundeshaushalts wurde auch ein 2. Haushaltsstrukturgesetz verabschiedet. Das Gesetz enthält neben vielen anderen Maßnahmen auch eine Reihe von Änderungen bei öffentlich geförderten Wohnungen. Hierüber soll nachstehend ein Überblick gegeben werden.

Durch die Änderung des Wohnungsbindungsgesetzes werden die Länder ermächtigt, durch Landesgesetz oder Rechtsverordnung die Zinsen für öffentliche Baudarlehn wie folgt zu erhöhen:

- bis zu 8% bei Bewilligungen vor dem 1.1.1960

- bis zu 6% bei Bewilligungen zwischen dem 1.1.1960 und dem 1.1.1970

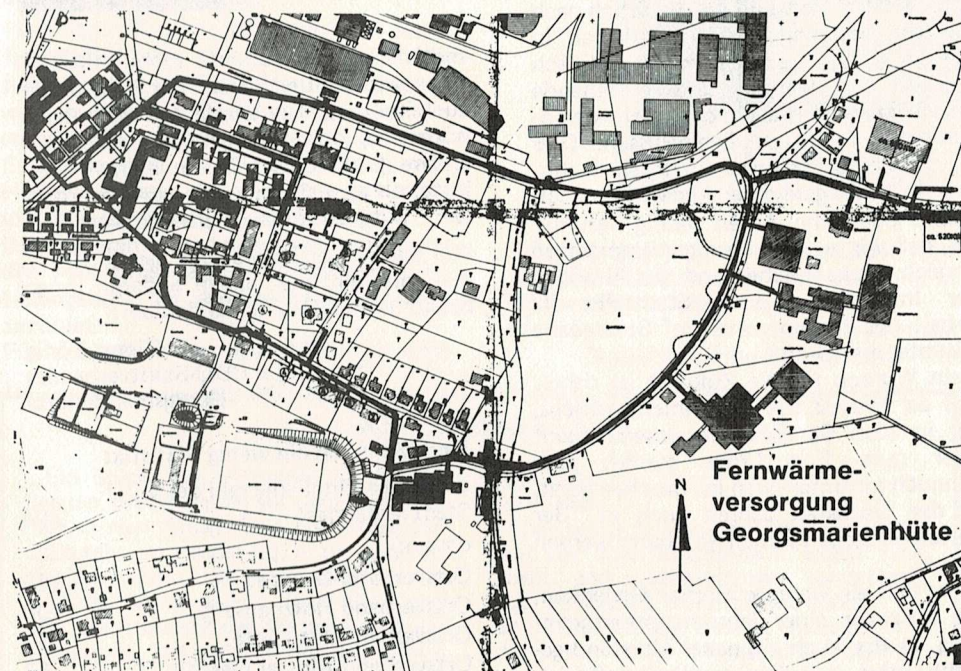
Diese Zinserhöhung ist sowohl bei Mietwohnungen als auch bei selbstgenutztem Wohneigentum zulässig. Erfasst von dieser Regelung werden auch Wohnungsfürsorge-darlehn für Angehörige des öffentlichen Dienstes. Die ab 1970 bewilligten öffentlichen Darlehn sind nicht betroffen. In Niedersachsen wird die Zinserhöhung zum 1.10.1982 erfolgen.

Die vorzeitige Rückzahlung eines öffentlichen Baudarlehns durch den Eigentümer eines Eigenheimes, einer Kleinsiedlung oder einer eigengenutzten Eigen-

tumswohnung gegen Gewährung eines Schuldnachlasses ist jetzt auf öffentliche Mittel begrenzt, die ab 1970 bewilligt wurden. Für die vorhergehenden Bewilligungsjahrgänge — die unter die Zinsanhebung fallen — wird der Bonus nicht mehr gewährt. Lediglich für eine Übergangszeit bis 30.6.1982 wird bei Vollrückzahlung noch ein pauschaler Schuldnachlaß von 15 % der Restschuld zugestanden.

Die Einnahmen aus Zinsanhebung und verstärktem Rückfluß öffentlicher Baudarlehn sollen zweckgebunden in den sozialen Wohnungsbau zurückfließen. In Niedersachsen wird ein zusätzliches Wohnungsbauprogramm von rd. 190 Millionen DM durchgeführt. Mit diesem Programm sollen ca. 5.000 Wohnungen gefördert werden.

Peter Conrad



Fernwärme jetzt auch in Georgsmarienhütte

Durch Nutzung industrieller Abwärme der Klöckner-Werke AG, Georgsmarienhütte ist es möglich, in Georgsmarienhütte eine Fernwärmeversorgung aufzubauen.

Das für die Fernwärmeversorgung vorgesehene Gebiet umfaßt die Bereiche Carl-Stahmer-Weg, Hochstraße, Alte Kolonie bis Hospitalweg.

Es soll eine Ringleitung in einer Länge von 2 km mit den entsprechenden Hausanschlußleitungen gebaut werden.

Die Gesamtinvestitionen betragen 4,4 Mio. DM. Voraussetzung für die Durchführung und Wirtschaftlichkeit des Projektes ist

die Bewilligung von Bundes- und Landeszuschüssen im Rahmen des Kohleheizkraftwerks- und Fernwärmeausbauprogrammes des Bundes und der Länder mit 35% der Baukosten.

Das Netz ist ausgelegt für eine Leistung von 14.000 — 18.000 MWh pro Jahr, das entspricht einem Verbrauch von 400 Einfamilienhäusern. Mit den Bauarbeiten soll in diesem Jahr begonnen werden.

Die Stadt leistet mit der Durchführung dieses Projektes einen Beitrag zur allgemeinen Senkung des Primärenergieverbrauchs und zur Verbesserung der ökologischen Verhältnisse.

Hans Middelberg

Aus dem CDU-Stadtverband Georgsmarienhütte

Am 16. März findet die diesjährige Jahreshauptversammlung des CDU-Stadtverbandes Georgsmarienhütte statt. Dies ist der Anlaß, an dieser Stelle einmal auf unseren Stadtverband näher einzugehen. Er ist so alt wie die Stadt, im Jahre 1970 fand die erste Mitgliederversammlung statt, die auch den ersten Stadtvorstand wählte. Seitdem haben sich Vorstand und Mitglieder im Zusammenwirken mit der CDU-Ratsfraktion und den natürlich nach wie vor bestehenden Ortsverbänden in den sechs Stadtteilen bemüht, politisch wirksam zu werden und anstehende Entscheidungen aus christlich-demokratischer Sicht zu beeinflussen. Dies ist manchmal gelungen. Wir sind aber selbstkritisch genug, einzugestehen, daß unsere politische Arbeit häufig darunter litt, daß wir zu sehr im organisatorischen Bereich steckenblieben und das Abwägen der Interessen unserer Stadtteile die Arbeit der Gesamtpartei auf Stadtebene mitunter erschwerte.

Mein Wunsch für die Zukunft ist daher, daß der Prozeß des Zusammenwachsens, der in allen Bereichen in unserer Stadt zwar gute Fortschritte macht, aber dennoch mitunter noch ins Stocken gerät, in den nächsten Jahren auch in der parteipolitischen Arbeit spürbarer werden möge.

Diese teils ein wenig kritischen Gedanken, die kurz vor einer Jahreshauptversammlung, in der auch ein neuer Vorstand gewählt wird, geäußert werden, sind vielleicht dazu angetan, manches unserer zum Teil ein wenig passiven Mitglieder zu

Jugendzentrum mit neuem Wind

Seit einigen Wochen werden neue Impulse der Offenen Jugendarbeit durch den Stadtjugendring ins Jugendzentrum eingebracht. Neben den regelmäßigen Sprechstunden des Stadtjugendringes (Donnerstags 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr bzw. nach Vereinbarung), in der jugendspezifische Fragen wie Drogen, Alkohol und Jugendsekten besprochen werden können, findet jeden Donnerstag abend eine Teestunde statt (19.00 Uhr bis 21.30 Uhr).



motivieren, in Zukunft mehr Aktivität zu entwickeln und sich an der Parteiarbeit zu beteiligen. Ich würde mir aber auch wünschen, daß vielleicht der eine oder andere Leser dieser Zeilen einmal überlegte, ob es nicht auch für ihn angebracht wäre, Mitglied unserer Partei zu werden.

Wie wär's denn? Sprechen Sie doch einmal mit mir oder einem anderen Ihnen bekannten CDU-Mitglied darüber.

Dieter König
Vorsitzender des CDU-Stadtverbandes
Georgsmarienhütte

Und hier noch ein wenig Statistik:

derzeitige Mitgliederzahl des CDU-Stadtverbandes:	494
davon:	
Ortsverband Oesede:	160
Ortsverband Holzhausen:	106
Ortsverband Alt-Hütte:	99
Ortsverband Kloster Oesede:	67
Ortsverband Harderberg:	46
Ortsverband Holsten-Mündrup:	16

Diese zwanglosen, gemütlichen Treffen sollen den Jugendlichen in erster Linie Möglichkeiten zur Kommunikation untereinander bieten, alle 2 Wochen soll auch ein kleines „Programm“ geboten werden, in dessen Rahmen bisher ein Dia-Abend und ein Reibekuchenbacken und -essen durchgeführt wurden.

Nicht zuletzt steht hinter der Einführung der Teestunde das Bemühen, den nach wie vor schlechten Ruf des Hauses durch

Aktivierung eines neuen Personenkreises abzubauen, und es zu seiner ursprünglichen Aufgabe, offene Begegnungsstätte für alle Jugendlichen aus Georgsmarienhütte zu sein, zurückzuführen.

Wer also Lust zu einem gemütlichen „Klönnschnak“ hat, sei hiermit herzlich eingeladen, 'mal an einem Donnerstag ins Jugendzentrum 'reinzuschauen.

P.S.: Für „Tee-Muffel“ gibt es auch Kaffee oder Kakao, jedoch keine alkoholischen Getränke.

Hinzufügen möchte ich noch, daß junge Erwachsene für die Arbeit des Stadtjugendringes im Jugendzentrum gesucht werden, die zur Auflockerung der Teestunden beitragen bzw. daran teilnehmen. Es ist hierbei an die Gestaltung von Hobbyabenden, Unterhaltungsabenden und Vortragsabenden gedacht worden.

Des weiteren ist aufgrund der zunehmenden Arbeitslosenzahlen vorgesehen, Freizeitangebote für arbeitslose Jugendliche anzubieten.

Für alle genannten Aktivitäten wird die



kürzlich genehmigte hauptamtliche Kraft im Jugendzentrum als Unterstützung für eine optimale Arbeit angesehen.

Josef Frauenheim
Stadtjugendring Georgsmarienhütte

Josef Suttmeyer †

„Ein Stück Kloster Oesede“ wurde am letzten Dreikönigstag auf dem Waldfriedhof, dessen Anlage und Gestaltung ihm stets sehr am Herzen lag, in die Tiefe des Grabes gelegt. Das ganze „Dorf“ nahm an dem Begräbnis von Josef Suttmeyer teil, ein Ausdruck der Wertschätzung und Verehrung, die der Verstorbene genoß, eine pietätvolle Pflicht gegenüber dem Menschen, der alle liebte, den jeder gern haben mußte.

Seit 1946 war Josef Suttmeyer Mitglied der Christlich-Demokratischen Union, es gab für ihn keine andere Partei; denn nur die CDU konnte seinen strengen religiösen Grundsätzen gerecht werden. So war er auch über zahlreiche Jahre ihr Vorsitzender und Mitglied des Rates der Gemeinde Kloster Oesede.

Zu Hilfe kam ihm bei diesen Tätigkeiten seine warme Menschlichkeit, die ihn befähigte, insbesondere den Heimatvertriebenen und allen Menschen in Not Verständnis und Hilfe zu geben. Er ließ

niemanden im Stich. Er liebte die Gerechtigkeit.

Neben seiner kommunalpolitischen Tätigkeit war Josef Suttmeyer in vielen Vereinen und Organisationen vorstehend oder maßgeblich mitgestaltend dabei.

Er liebte Kloster Oesede. Ruhelos um das Wohl seiner Mitmenschen besorgt war er stets bemüht, Alten und Kranken durch persönliche Hilfe und Besuche zur Seite zu stehen und ihnen Trost und Kraft zu geben.

Als begeisterter Sänger diente er dem Gesang über Jahrzehnte hinweg organisierend und bestimmend im heimatlichen Kirchenchor.

Es ist unmöglich, Josef Suttmeyers Selbstlosigkeit in so vielen Bereichen voll zu würdigen.

Ganz Kloster Oesede, insbesondere die CDU, fühlt sich durch den Tod dieses Mannes verarmt, da eine Lücke entstanden ist, die auszufüllen sehr schwer sein wird.

Hans Stertenbrink